

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 6.5.2020

18.15 Uhr



**Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist,
damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der
Finsternis bleibt. (Joh 12,46)**



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Sina Wolf, die uns heute den Text zum Nachdenken geschrieben hat, hat ein Gebet von Heinz Pangels mitgeschickt, das uns heute in die Gebetszeit führen kann:

Gott, erfülle mich mit deiner Liebe und wecke in mir Vertrauen in deine Führung.

Sende mir Deinen Geist und Dein Licht. Mache hell meine Wege und klar meine Augen, damit sie den Weg sehen, den Du mit mir gehen willst.

Nimm mich an deine Hand, führe, begleite mich und gebe mir Halt.

Sei Licht meinem Fuße, damit ich Schritt für Schritt den Weg erkenne.

Schenke mir Geduld, Ausdauer und Gelassenheit, damit ich auch auf schweren und dunklen Strecken nicht strauchle und nicht zu Boden stürze.

Bleibe stets an meiner Seite, selbst dann, wenn ich Deine Hand nicht spüre.

Schenke mir deine Gnade und Kraft, damit ich erkenne oder zumindest erahne, dass du es gut mit mir meinst und Du nur mein Heil willst.

Lass mich dabei deine Liebe und Güte spüren.

Pflanze in mir Hoffnung und Zuversicht, dass ich meinen Weg mit deiner Hilfe schaffe.

Sei mit Deinem Segen alle Zeit um mich herum und bewahre mich vor allem Unheil.

Sende auch Deine Engel aus, dass sie die Menschen begleiten und beschützen, die ich lieb habe, und die mir nahe stehen. (Heinz Pangels)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 12,44-50)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit ⁴⁴rief Jesus aus: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, ⁴⁵und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.

⁴⁶Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. ⁴⁷Wer meine Worte nur hört und sie nicht befolgt, den richte nicht ich; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten. ⁴⁸Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich gesprochen habe, wird ihn richten am Letzten Tag.

⁴⁹Denn was ich gesagt habe, habe ich nicht aus mir selbst, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir aufgetragen, was ich sagen und reden soll. ⁵⁰Und ich weiß, dass sein Auftrag ewiges Leben ist. Was ich also sage, sage ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.

Zum Nachdenken (*heute von Sina Wolf*)

Die zentrale Stelle des heutigen Evangeliums beinhaltet einen Gegensatz, wie er stärker nicht sein könnte: Licht und Finsternis. Doch was genau bedeutet das heute in unserer Welt, in der wir doch stets mit allen Mitteln versuchen, jegliche Dunkelheit zu vertreiben? Gibt es Finsternis auch bei uns? Manch einer wird sagen: Klar, die derzeitige Corona-Krise, eine globale Katastrophe, ist eine äußerst düstere Zeit für die Menschheit.

Doch ich frage mich: Ist dem tatsächlich so? Geht es im heutigen Evangelium wirklich um äußere Ereignisse oder meinen die Begriffe Licht und Dunkelheit nicht vielmehr innere Prozesse?

Das Dunkel in uns kann unterschiedliche Formen annehmen und war ganz sicher schon vor dieser außergewöhnlichen Zeit präsent. So waren wir doch oft sehr zerrissen und gehetzt, jagten von Termin zu Termin und trieben sogar unsere Kinder im gleichen Tempo durch die Welt. Rast- und rücksichtslos nahmen wir unsere eigenen Bedürfnisse und die der anderen nicht mehr wahr und immer klagten wir über zu wenig Zeit. Zeit für sich selbst. Zeit für die Familie. Zeit für Gott. Ja, wir waren im Alltag meist so vielbeschäftigt, dass kaum Zeit und Gelegenheit blieb für ein Innehalten und sich der Nähe Gottes bewusst zu werden. Die Finsternis war also schon vorher da, wir haben sie lediglich in unserem Wahn nicht mehr richtig wahrgenommen.

Und wie sieht es mit dem Licht aus? Haben wir das Helle in unserem Leben überhaupt bemerkt oder haben wir es, wie alles, was uns selbstverständlich umgibt, einfach übersehen?

Ich denke, bei der Finsternis und dem Licht geht es um unseren inneren Zustand der Gottesferne und Gottesnähe. In Momenten, in denen wir uns der Gegenwart Gottes in unserem Leben verschließen, fühlen wir uns unsicher, verzweifelt und bedroht. Wir sind fahrig und zerrissen und merken einfach nicht, dass Gott mit uns ist, auch wenn selbst ER sicher manchmal aus der Puste kommt, mit unserem stressigen Leben Schritt zu halten. Dennoch ist er immer da und wartet darauf, dass wir seine Stimme hören, die in unserer lauten und hektischen Welt vielleicht manchmal etwas untergeht. Es liegt an uns, unserer inneren Einstellung und bewussten Entscheidung, ob wir diesem Angebot ausweichen und weiter ziellos in der Finsternis umherirren oder ob wir uns ihm zuwenden und somit das Helle in unser Leben lassen. Nur wenn wir Gott nahe sind, können wir wieder klar sehen, uns ruhig und geborgen fühlen und so zum wahren Leben gelangen.

Und genau darin liegt in meinen Augen die Chance der Corona-Krise. Klar, für viele Menschen ist es unbestritten eine sehr schwere Zeit, in der sie von Sorgen und Nöten geplagt sind. Dennoch hat diese Phase bisher auch schon viel Gutes bewirkt und unter anderem zu einer erheblichen Entschleunigung beigetragen. Die Bedeutung von Familie ist mehr in den Fokus gerückt, der Termin- und Leistungsdruck nahm in beruflicher, schulischer und privater Hinsicht ab und nach der ersten Schockstarre sind diese positiven Aspekte immer deutlicher in den Blick geraten. So haben sich viele nicht mehr über die Kontaktsperren beklagt, sondern

sind dankbar für das Mehr an Ruhe und Stille geworden, die nun eingekehrt sind. Die ruhigeren Tagesabläufe ohne die vorherige Tendenz, zwanghaft sogar die Freizeit mit Terminen zu beladen, bewirkt ein Ruhigerwerden und bewussteres Wahrnehmen der äußeren und inneren Vorgänge. Endlich haben wir wieder mehr Gelegenheit, auf das zu hören, was andere und Gott uns sagen wollen. Wir dürfen Gottes Nähe besonders intensiv spüren und erleben, wie diese Erfahrung uns wieder froher und glücklicher macht.

„Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.“ Jesus verspricht nicht, dass uns nichts Schlechtes widerfahren wird, aber er sagt allen, die an ihn glauben, zu, dass uns Gott immer wieder ans Licht führen wird, wenn wir dies nur wollen und zulassen. Es liegt an uns. Es ist unsere Entscheidung. Und mit unserer inneren Einstellung verändern wir auch unser äußeres Leben und letztlich die Welt.

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Gott will, dass unser Leben hell ist. Darum lasst uns zu ihm bitten:

- Guter Gott, hilf uns, deine Stimme zu hören, auch wenn es laut um uns herum zugeht und wir von scheinbar Wichtigerem abgelenkt sind.
- Guter Gott, lass uns erkennen, dass wir nur in Gemeinschaft mit dir im Licht sind.
- Guter Gott, lass uns deine Nähe immer spüren, so dass wir uns sicher und geborgen in deiner Gegenwart fühlen.
- Guter Gott, lass uns auch in den uns nicht nahestehenden Mitmenschen Dich erkennen und hilf uns, ihnen immer herzlich und offen gegenüberzutreten.
- Guter Gott, leite uns auf unserem Weg durch die Zeit und lass uns stets die richtigen Entscheidungen treffen.
- Guter Gott, sei allen nahe, denen es im Moment besonders schlecht geht. Wecke in ihnen die Hoffnung und Zuversicht, dass sie mit Dir alles schaffen können.
- Guter Gott, wir beten für alle Verstorbenen. Sei Du für sie das wahre und ewige Licht in der Finsternis.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Das wohl bekannteste Marien- Lied im Mai ist „Maria Maienkönigin“ (GL 912) Ins „alte“ Gotteslob war es nicht (mehr) aufgenommen worden, im „neuen“, aktuellen ist es wieder drin. Diakon Helmut Weick hat mir den folgenden Link für das Lied geschickt:

<https://www.youtube.com/watch?v=bBEzHgKNpaI>

Maria, Maienkönigin, dich will der Mai begrüßen; o segne ihne mit holdem Sinn und uns zu deinen Füßen, o segne ihn mit holdem Sinn und uns zu deinen Füßen.

Maria, die befehlen wir, was grünt und blüht auf Erden, o lass es eine Himmelszier, in Gottes Garten werden, o lass es eine Himmelszier in Gottes Garten werden.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil. So segne und behüte uns der Gott, der alle Finsternis hell macht. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.